

I N H A L T :

1. z.b. bebensee (Bebensee - hochleben se)
2. dr. martens !
3. ab morgen wird zurück-
geschlagen!?
4. vollversammlungsbeschuß:
"rauchen"

II. repressionen gegen progressive
schüler und das info:

1. npd-drohung
 - a. brief der npd-rechtsanwälte
 - b. brief des info-herausgebers
2. bußgeldverfahren gegen das info
3. kripo-verhör wegen
klassenbücherklau
4. repressive lehrertaktik
- der neueste trick
 - a. brief an die eltern der uIm
 - b. brief an die eltern der
schülerschaft ("info-brief")

I M P R E S S U M :

herausgeber:

h. schröder

kiel holtenauerstr. 181

redaktion:

schülerkollektiv

der domschule

schleswig

projektgruppe info

verantw. redakteur:

wulf lohmeyer

hamburg

lammersieith 75

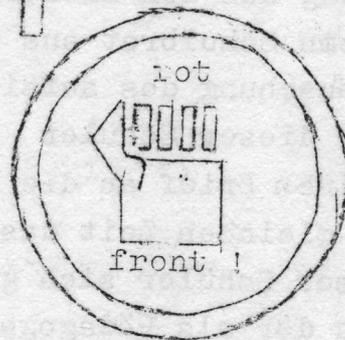
ausgabe 5

april

1970

Selbstverlag

Kay Krause



z.B. Beebensee

Nach den Sprüchen der Büroreise im Kultusministerium ist die Schule dazu da, uns zu fördern: Die Entwicklung unserer Persönlichkeit, die Entfaltung unserer Fähigkeiten, der Intelligenz und Kritikfähigkeit gegenüber der Gesellschaft (!). Solches tun ausgebildete Fachkräfte, sog. Pädagogen. Wie sieht das in der Wirklichkeit, der Praxis aus? Wie erziehen sog. Pädagogen an der Domschule zur Kritikfähigkeit, wie fördern sie Begabungen und demokratisches Verhalten?

Z.B. Beebensee. Zuständiger Fachidiot für Latein und Griechisch. Beebensee, der mit Selbstkritik nicht spart ("Mein einziger Fehler ist, daß ich zuviel esse") und bei der Beurteilung von Schülern zum Prophet wird: Über einen Schüler, den er drei Monate kannte: "Der schafft es nie. Der ist doch dumm. Ein hoffnungsloser Fall." (Sinngemäßes Zitat)

Selbstkritisch beurteilt dieser Herr Beebensee auch seine Fähigkeiten als Erzieher: "Ich bin Griechischlehrer, kein Pädagoge." Nein, das ist er nicht. Und das beweist er auch!

Zwar sorgt auch er sich um den Blödsinn vom "Prozeß der Menschwerdung der Schüler", von dem seine Komplizen Skierka und Schwordtfeger immer faseln, aber auf seine Art:

Er schnüffelt tagelang im Privatleben einer Schülerin, verleumdet sie als Hure (was immer das sei) und Alkoholikerin, ohne das diese Anschuldigungen irgendeine reale Grundlage hätten.

Er zieht privat Erkundigungen über einen Schüler bei der Polizei ein. Er zensiert einen Schüler ungerechtfertigt schlecht, wohl, weil dieser Mitglied des sozialistischen Schülerkollektivs ist und muß vom Chef dazu gebracht werden, diese Zensur zurückzunehmen. Er schikaniert ein anderes Mitglied des Kollektivs monatelang aus den wichtigsten Anlässen: Weil dieser in der Pause sein Schulbrot aus dem Klassenraum holt, und dies nur mit einer Täuschung des aufsichtführenden Lehrers erreichen kann (!), muß dieser Schüler eine Stunde lang nachsitzen und bekommt einen Brief an die Eltern, während eine Klassenkameradin, die zur gleichen Zeit das gleiche tut, kaum bestraft wird.

Als dieser Schüler sich gegen solche Frechheiten wehrt, beschimpft der als Pädagoge angestellte Nicht-Pädagoge ihn nach alt-faschistischer Art als Untermenschen: "Sie sind für mich kein Mensch!" Eben dieser selbstkritische Beebensee hat es auch nicht gern, wenn man ihn selbst kritisiert: Schüler, die das

wagten, bangen jetzt um ihre Versetzung. Schüler und Schülerinnen, die wie normale Menschen leben und eine freie, gesunde Persönlichkeit entwickeln sollen, werden von diesem Bebensee mit allen Mitteln verfolgt und unterdrückt: Als eine Schülerin und ein befreundeter Klassenkamerad sich auf einem Wandertag einen Kuß geben, entrüstet sich Saubormann Bebensee lauthals, weil Schüler sich "sexuell betätigt" hätten... Die Liste der Unverschämtheiten, die dieser Mann sich geleistet hat, könnte beliebig fortgeführt werden. Ehrlich, sie füllen im Büro des Schülerkollektivs einen ganzen Aktenordner! Aber eins ist klar: Dieser Mann erzieht nicht freie Persönlichkeiten, erzieht nicht zur Kritikfähigkeit, fördert keine Begabungen. Bebensee will kritiklose, angepasste und änstliche Schulkinder, an denen er sich austoben kann. Er will Leute, die arbeiten, ohne zu fragen, warum. Leute, die gehorchen und tun, was man ihnen befiehlt, die will er. Er a l l e i n? NEIN! Der Bebensee ist nur Beispiel. Ebensogut hätten wir über Paysen-Petersen, Schwerdtfeger, Mesch oder Reimers schreiben können: Sie alle leisten sich gleiche oder ähnliche Verkehlungen im Unterricht. Sie alle sind keine Pädagogen, sie alle wollen das gleiche wie der Bebensee. S i e a l l e i n? NEIN! Alle Pauker, führen sie sich auch noch so erbärmlich auf, sind nur ganz kleine, erbärmliche Werkzeuge in der Hand von den Leuten, die in der wissenschaftlichen Soziologie "Herrschende Klasse" genannt werden: Für diese Leute müssen wir nämlich einmal arbeiten in unserer Gesellschaft, während sie das Geld einstreichen. Diese Kapitalisten wollen natürlich Arbeiter und Angestellte, die nicht danach fragen, wieviel Lohn sie und wieviel Geld die kapitalistischen Unternehmer kriegen. Sie wollen, daß wir gehorsam arbeiten, keine Kritik an der bestehenden Gesellschaft üben und immer ängstlich gegenüber Autoritäten bleiben. Dieses Verhalten üben uns die Pauker in der Schule ein - oder besser: Versuchen es, denn: ES REICHT JETZT! WIR LASSEN UNS NICHT LANGER TERRORISIEREN! Uns wird man nicht zum Kapitalismus erziehen. Und die lächerlichen Pauker werden zerschlagen und vertrieben werden, ehe sie den Lohn für ihre schmutzige Erziehungsarbeit einstecken! Am besten fangen wir gleich mit Bebensee an! Die Klasse O II der Domschule hat uns mutig den Weg gezeigt: Sie schloß sich zusammen und er kämpfte verdreht die Absetzung Bebensees als

Klassenlehrer. Es hat sich gezeigt, daß in der Schule auch die Schüler Macht haben:

Schüler, die sich zusammenschließen, und vereint zuschlagen, erringen den Sieg!

Und deswegen, Bebensee, bedenken Sie: Noch sind Sie nur als Klassenlehrer abgesetzt....

- schülerkollektiv -

Dr. Martens!

Es gibt viele Direktoren, die offen zugeben, daß sie ein antidemokratisches Bewußtsein haben: Sie unterdrücken Konflikte an ihren Schulen mit aller Gewalt.

Nein, Dr. Martens, ein solcher sind Sie nicht!

Es soll aber auch Direktoren geben, die ihre Konflikte auf demokratisch-offene Weise austragen. Wir halten das zwar in dieser Gesellschaft für nicht möglich, weil ...

Jedenfalls: Ein solcher sind Sie gewiß auch nicht!

Eigentlich sind Sie mehr ein tragischer Fall, denn:

Würden Sie in aller Offenheit schulische Konflikte mit Terror lösen, ein Großteil der Lehrer und Eltern würde Ihnen sicher Beifall zollen. Doch der "feinfühligste Humanist" in Ihnen läßt das wohl nicht zu. Nein, Sie sind mehr für die feinfühligste Tour. Man kann sich dann ja auch immer schön rechtfertigen. Das Rezept des Scheinerfolges: Man gibt sich liberal. Welcher Schüler wüßte nicht Ihre schmeichlerischen Sprüchelein aufzusagen: "Ich bin immer für Sie zu sprechen" und "Wenn Sie Probleme haben, kommen Sie zu mir!" oder auch "Sie können jederzeit zu mir kommen, wenn etwas ist".

Ja, auch dies INFO ist geradezu zur Visitenkarte Ihrer Toleranz geworden. Es scheint uns daher Zeit zu sein, Ihre wahren Methoden der Öffentlichkeit vorzustellen.

Es ist aber nicht dieses, was uns verwundert:

- daß Sie billigen, wenn Schüler vom Lehrern an den Kopf geschlagen werden,
- daß Sie mit einem Herrn vom Fach (dessen Übereifrigkeit bei der Kripo schon belächelt wird), der mit der Kripo in Verbindung steht, gemeinsam Listen anlegen, über Schüler,

die laut second-or-third-hand -informations angeblich sich am Haschisch gütlich tun,

- daß in der Domschule Schüler von der Kripo verhört werden, ohne daß - wie gesetzlich erforderlich - vorher die Eltern informiert werden,

so geschehen, als die Kripo den Fall Stüber/Mädchentiolette (s. INFO Sept. 69) untersuchte - wobei der Psychoterror, der bei den Verhören den Mädchen gegenüber offensichtlich ausgeübt wurde, nicht näher erwähnt sein soll,

so geschehen, als ein Schüler wegen des eben erwähnten Haschischs in der Schule verhört wurde (es sei hier nicht näher erläutert, daß dasselbe Verhalten eines Direktors in Wedel bereits vor dem Landtag behandelt wird - schließlich wollen wir keinen Skandal)

- daß Sie sich heimlich bei der Staatsanwaltschaft erkundigen, was man gegen das INFO unternehmen könne (so die Darstellung von Lehrer Schubert)

- daß Sie... (Die Liste ließe sich wirklich beliebig fortsetzen.)

N e i n ! Dies alles wundert uns nicht. Wir vielmehr wundern uns darüber, wie Sie es schaffen können, daß ihre weiß-liberale Weste die üblen Taschenspielertricks immer noch verdeckt. Ein Psychologiestudent mutmaßte neulich: Schizophrenie. Er hat uns aber nicht überzeugen können. Wir glauben eher, daß Ihr Vorgehen als blindes Taktieren zu werten ist. Wenn daher Ihr Verhalten, Herr Dr. Martens, uns bisher nicht glaubwürdig erschien, wir Ihren Aussagen keinen Glauben geschenkt haben; so sollte Sie das nicht allzusehr erstaunen. Jedoch wollen wir Sie nicht anklagen, das wollen wir nicht. Wir wollen nur einen anderen Direktor.

- schülerkollektiv -

Ab morgen wird zurückgeschlagen!?

Nichts Schlechtes ähnelnd geht der Schüler S. nach dem Klingelzeichen ins Schulgebäude, öffnet die Klassentür und - im selben Augenblick stürzt sich Lehrer Schubert auf ihn und schlägt ihn brutal ins Gesicht.

Nun gibt es einige Schüler, die sagen: "Na, und? Das ist doch nichts Neues, das erleben wir doch selbst jeden Tag!" Sicherlich, diese Schüler mögen recht haben, denn tatsächlich ist unsere Schule auf dem besten Wege, sich in ein Institut für Schlägerei zu verwandeln. Interessant jedoch ist dieser Fall, wenn man die Darstellung Schuberts genauer unter die Lupe nimmt.

Schuberts Darstellung vor einer Klasse:

Er habe gerade in dieser Klasse eine Arbeit beaufsichtigt. Mit Ende der Pause hätten sich vor der Klassentür Schüler versammelt, die nach der Pause wohl in den Klassenraum sollten. Dabei habe sich folgendes abgespielt: "Ein Schüler öffnete die Klassentür, kam herein, und als er sah, daß eine Arbeit geschrieben wurde, entschuldigte er sich und verließ den Raum. Genau das gleiche passierte eine Minute später mit einem zweiten Schüler. Daraufhin wurde ich stutzig und blieb gleich neben der Klassentür stehn. Dabei konnte ich das Gespräch der Schüler draußen erlauschen. Sie wollten durch wiederholtes Öffnen der Tür die Arbeit der Klasse stören. Ich konnte genau hören, daß der Schüler S. dabei wortführend war. Das war eine ganz bewußte Störaktion, und ich nahm mir vor, dieser aufs Schärfste zu begegnen. Als S. dann die Tür öffnete, schlug ich zu, um jede weitere Aktion zu unterbinden." (Zitat sinngemäß) Diese Darstellung war schlicht und einfach falsch. Der Schüler S. hatte sich weder an dem Gespräch beteiligt, noch hatte er vor, den Unterricht zu stören. Bei einer späteren Untersuchung dieses Falles mußte Lehrer Schubert dies dann auch zugeben. Im Nachhinein schien es ihm sogar leid zu tun.

Für uns wirft sich nun die Frage auf, ob der Vorfall damit als erledigt zu betrachten ist. Wir meinen: Nein!! Wenn wir nämlich diesen Einzelfall im Zusammenhang mit den vielen anderen Schlägereien an unserer Schule sehen, ergibt sich das Bild, daß Lehrer Schubert (ansonsten doch ganz liberal - immerhin ¹⁾) das Opfer einer Hetzkampagne ist - einer Hetzkampagne, die geschürt wird von alt-autoritären Lehrern

1) (Anm.) Hier wird klar, was die "Progressivität" einiger Herren wert ist. Sie sind nicht besser bzw. genauso zu betrachten wie die reaktionären Pauker auch.

(wobei der Chef wohl auch nicht ganz saubere Finger haben dürfte) und deren Zweck es sein soll, jedem aufmüpfigen Schüler sofort zu zeigen, wer die Macht hat.

Seitdem die kritische Arbeit des Schülerkollektivs an der Schule erste Erfolge aufweisen konnte, und zugleich auch die gesamte Schülerschaft kritischer wurde, haben sich die sowie so schon faschistoiden Methoden einiger "Erzieher" zunehmend brutalisiert. Um dies zu belegen, seien hier nur einige wenige Fälle aus jüngster Zeit aufgezeigt:

- Schüler D.'s Unterricht war zu Ende. So stellte er sich in der darauffolgenden Pause zu den Schülern in die Raucherecke (diese war damals noch außerhalb des Schulgeländes), und genoß seine Stuyvesant. Während der Schulzeit hätte er dort nicht rauchen dürfen, da er noch nicht der Oberstufe angehörte. Doch jetzt gab es keinen Grund, der den aufsichtführenden Lehrer zum Einschreiten berechtigt hätte. Als dieser Lehrer den Schüler D. dort in aller Ruhe rauchen sah, fühlte er die Stunde gekommen, seine Aggressionen, die er aufgrund seines miesen Unterrichtstils wohl zur Genüge gehabt haben dürfte, abzureagieren. Er schoß auf den Schüler los, ohne sich nach der Sachlage zu erkundigen, übergoß ihn mit einer üblen Schimpftirade und versuchte, D. gewaltsam auf den Schulhof zu zerren und zu stoßen. Als einige Mitschüler dagegen einschreiten wollten, fing besagter Lehrer auch mit diesen eine Rangelei an, sodaß es nur der Umsicht dieser Schüler zu verdanken war, daß keine Prügelei größeren Ausmaßes entstand.

- Als, wie jedes Jahr nach Sylvester, in den Pausen auf dem Innenhof einige Knaller losgingen, sahen sich die Lehrer Kupfer und Müller veranlaßt, dagegen einzuschreiten. Daß dies aufgrund ihrer Außsichtspflicht zu Recht geschah, wollen wir hier gar nicht bestreiten. Die Art und Weise jedoch, in der es geschah, kann wieder nur als Ausdruck der wachsenden Brutalität auf Seiten der Lehrer gewertet werden. Ja, diese Herren haben an ihren heimischen Fernsehapparaten von den Gewaltakten der Polizei bei Demonstrationen wahrlich gut gelernt!! So waren sie in der Wahl ihrer Methoden auch nicht gerade pingelig, als sie sämtliche Schüler aus dem Innenhof jagten. Kupfer(alter Segler) und Müller (Sprotlehrer) zeigten sich hemmungslos:

Stoßen, Zerren, Auf-die-Füße-Treten, Schubsen und An-der-Kleidung-Reißen, alles war ihnen recht.

-- Einige Tertianer warfen sich vor dem Heizungskeller mit Schloß Stüber, in seinem Übereifer Aufsicht zu führen hinreichend bekannt, wollte sich wieder einige Lorbeeren für seinen Heiligenschein erkämpfen und begab sich selbstlos, keine Gefahrscheuend, unter die Werfenden. Wen wundert's (außer Stüber natürlich), daß ihn ein Tertianer an der Hüfte traf. Wenn Stüber später auch einsah, daß der Schülerdies unabsichtlich getan hatte, zog er es doch für's erste vor, den Schüler ins Gesicht zu schlagen. Als ein anderer Schüler Stüber daraufhin zu einer Rechtfertigung aufforderte, war das einzige, was er dadurch erreichte, daß er selbst in der nächsten Pause öffentlich in unverschämter Weise vom Direktor angebrüllt wurde. Damit war der Fall keineswegs erledigt: Es folgten noch "Privataudienzen" bei Chef und Klassenlehrer. Man sieht: die Lehrer wollen sich beim Schlagen nicht stören lassen.

Daß nicht gerade selten geschlagen wird, beweisen die Erfahrungen eines hartgeprüften Schülers (Sextaner, aufhorchen!! Das steht Euch alles noch bevor!): Es schlugen ihn: Skierka, Heyden Braunschweig, Hausmeister, Lüdtke, Kupfer, Doose und Richter.

Zusammenfassend stellen wir also noch einmal fest: Jeder kleinste Vorwand wird von den Herren "Erziehern" ausgenutzt, um die alte Kasernenhofdisziplin gewaltsam aufrechtzuerhalten. Diese wahren Gründe für ihr Verhalten versuchen sie aber durch fadenscheinige Kommentare zu verschleiern: So der Direktor zum Fall Stüber (s. o.): "Das kann man doch verstehen... Ich hätte wahrscheinlich genauso reagiert!" Dann Schwerdtfeger: "Wenn ich hier jemanden schlage, bin ich Schülern doch keine Rechenschaft schuldig!"

Gut! Wenn die Lehrer uns so kommen, werden wir Konsequenzen zu ziehen wissen. Eigentlich sollten sie wissen, daß eine Radikalisierung auf ihrer Seite eine Radikalisierung auf unserer Seite nach sich zieht. Es sollte also keinen Lehrer wundern, wenn einmal zurückgeschlagen wird. Zugleich bietet das Kollektiv folgende Unterstützung an:

Jeder Schüler sollte wissen, daß den Lehrern nur bis zum achten Schuljahr "körperliche Züchtigung" als Mittel erlaubt ist. Niemals jedoch darf an den Kopf geschlagen werden! Ebenso darf kein Schüler persönlich beleidigt werden.

Falls weiterhin Fälle bekannt werden, in denen Lehrer gegen diese Paragraphen verstoßen, wendet Euch an das Schülerkollektiv. Da einige Herren ihre Freude darin sehen, u.a. auch dem INFO Schwierigkeiten zu bereiten, steht uns deshalb ein junger Rechtsanwalt zur Verfügung, der auch gerne bereit ist, solche Fälle zu sammeln, zu bearbeiten und notfalls gerichtlich durchzuführen.

Denn dem rücksichtslosen Vorgehen der Lehrer muß endlich ein Ende gesetzt werden!

Vollversammlungsbeschuß: "Rauchen"

Mit der Schaffung eines Raucherplatzes wurde zugleich auch ein Konflikt zwischen Lehrern und Schülern geschaffen: Wer darf rauchen und wer nicht?

Die Lehrerkonferenz setzte damals fest: Schüler ab Unterprima und Schüler über 18 Jahren dürfen rauchen. Andere Schüler haben sich auf dem Raucherplatz nicht aufzuhalten. Einige unserer Mitschüler meinten, weil das Rauchen in der Öffentlichkeit schon ab 16 genehmigt ist, dürften sie dieses Recht auch in der Schule wahrnehmen. Diese Schüler haben viel erliden müssen - von der Eintragung im Klassenbuch bis hin zum Brief an die Eltern.

Auf der letzten Vollversammlung erkannte die Schülerschaft nun daß sie geschlossen gegen die ungerechtfertigten Bestimmungen Front machen müßten. Folgender Beschluß wurde gefaßt:

(sinngemäß)

"Jeder Schüler darf sich auf dem Innenhof (Raucherplatz) aufhalten. Jeder ab 16 Jahren darf dort rauchen. Dieser Beschluß wird auf jeden Fall ab sofort durchgeführt, auch wenn er von der Lehrerkonferenz nicht gebilligt werden sollte."

Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Das Ergebnis zeigt, daß die Schülerschaft auch(oder gerade) ohne eine SMV sehr wohl in der Lage ist, sich gegen das autoritäre Lehrerkollegium zu verteidigen.

Welches Interesse können Lehrer und Direktor an ihrer Bestimmung gehabt haben? Der Direktor meinte, er habe der Oberstufe ein Refugium schaffen wollen, frei von jüngeren Schülern. Seine wahre Absicht dürfte wohl gewesen sein, insbesondere die Sekundaner von den "schlechten Einflüssen" der Oberstufe

Fernzuhalten. Gerade die Sekundaner nämlich wurden regelmäßig vom Innenhof verjagt.

Denn das sollte der Direktor wissen: Die Oberstufe fühlt sich nicht als Elite (wie er es vielleicht gern sähe), die ein solches Reservat nötig hat.

Wir werden daher künftig jedem Versuch der Lehrer, irgendwelche Schüler vom Innenhof zu vertreiben, sehr bestimmt begegnen.

Trotzdem aber sei auch hier noch einmal die Forderung der gesamten Schülerschaft an die Lehrerkonferenz gestellt:

Ab sofort kann sich jeder Schüler auf dem Innenhof aufhalten.

Jeder Schüler ab 16 hat die Genehmigung dort zu rauchen!

REPRESSIONEN GEGEN PROGRESSIVE SCHÜLER UND DAS INFO

NPD-Drohung

Aufgrund des letzten Info-Artikels "NPD - EIN PAPIERTIGER" bekam der Herausgeber mehr Stunk als die NPD eigentlich wert ist. Durch das Landespressegesetz sind wir dazu verpflichtet, jede Gegendarstellung, die den Ansprüchen des § 11 des LPG gerecht wird, abzudrucken, egal ob diese Gegendarstellung richtig oder falsch ist. Wenn wir hier den Briefwechsel zwischen den Rechtsanwälten der NPD (Hornig - Schmidt) und dem Herausgeber H. Schröder abdrucken, glauben wir, daß ein weiterer Kommentar überflüssig ist.

Anmerkung: Der Fehler "Flurblatt" statt Flugblatt stammt nicht von uns, sondern vom Rechtsanwalt. Zur Erklärung mag vielleicht folgendes dienen: "Flurblatt" ist irgendein Dokument über Grundstücke, womit diese Rechtsanwälte wahrscheinlich oft zu tun haben. Die Verwechslung zeigt aber bereits, in was für starren Kategorien diese Herren Juristen denken.

(Briefe auf den nächsten Seiten)

DR. FRIEDRICH SCHMIDT BERNWARD HORNIG
RECHTSANWALT NOTAR RECHTSANWALT

838 SCHLESWIG
STADTWEG 75
TEL. 04621/23398

Schleswig, den 26. Jan. 1970

Herrn
H. Schröder

Hg/Br.

23 Kiel
Holtenauer Str. 183

Redaktion
Schülerkollektiv der Domschule
Projektgruppe: INFO
z.Hd. Herrn Haneld u. Herrn Bichel

238 Schleswig
Domschule

Sehr geehrter Herr Schröder,
sehr geehrte Herren!

Wir schreiben an Sie namens und im Auftrage des von uns
anwaltlich vertretenen Horst V i o h l, 238 Schleswig,
Regenpfeiferweg 25.

Wir beziehen dabei auf einen Abdruck in dem von Ihnen ver-
öffentlichten Blatt "INFO" Ausgabe 4 vom Dezember 1969
unter Ziffer 4, "NPD - EIN PAPIERTIGER".

In diesem Artikel haben Sie falsche und ehrenrührige Be-
hauptungen über unseren Mandanten persönlich aufgestellt.
Wir fordern Sie hiermit auf:

- a) sich bei unserem Mandanten für die ehrenrührigen
Behauptungen schriftlich zu entschuldigen,
- b) in der nächstfolgenden Ausgabe der Zeitschrift
"INFO" die in der Anlage beigefügte Gegendar-
stellung unseres Mandanten abzudrucken.

Für die Erledigung der Ziffer a) setzen wir Ihnen eine Frist bis zum 10. Februar 1970; bezüglich der Erledigung der Ziffer b) bis zum Erscheinen Ihrer nächsten Ausgabe.

Der Inhalt Ihres über unseren Mandanten abgedruckten Artikels ist sachlich unrichtig. Während der Wahlversammlung der Partei, der unser Mandant angehört, ist ein Flugblatt von ihnen weder benutzt noch zitiert worden. Unser Mandant hatte bei seiner Wahlrede kein Flugblatt in der Hand. Soweit er auf Flugblätter Bezug genommen hat, bezog sich dieses ausschließlich auf ein Flugblatt der Aktion Bürgerkomitee, das gegenüber den von Ihnen verbreiteten Flugblättern den Vorteil hatte, daß die Verfasser den Mut hatten, dieses persönlich mit ihrem Namen zu zeichnen. Ein Eingehen auf das Flugblatt, das von Ihnen verbreitet worden ist, erübrigte sich schon deshalb, weil es von einem anonymen Verfasser verbreitet worden ist.

Entgegen Ihrer Darstellung ist ~~z~~ gegen das Flugblatt der Herren Bohnsack und Jordan und des Fräulein Fritz unverzüglich eine einstweilige Verfügung beim Landgericht Flensburg beantragt worden, die auch am 18. 9. 1969, d.h. vor Abhaltung der Wahlveranstaltung, erlassen worden ist. (Aktenzeichen: 2 O 242/69 LG Flensburg).

Damit ist auch Ihre weitere Behauptung widerlegt, daß unser Mandant und die Partei, der er angehört, die angekündigten gerichtlichen Schritte nicht unternommen hätte. Diese Dinge waren bereits fast drei Monate vor Erscheinen Ihres Blattes bekannt und oder hätten Ihnen mit der notwendigen publizistischen Sorgfalt eigentlich bekannt sein müssen.

Sollte die geforderte Gegendarstellung - wie aus der Anlage ersichtlich - in Ihrer nächsten Nummer nicht erschienen sein und ein Belegexemplar zur Nachprüfung des Erscheinens nicht in unseren Händen sein, werden wir die sich daraus ergebenden Schritte einleiten, wobei Sie sicher sein können, daß wir die angekündigten Maßnahmen auch durchführen.

Bezüglich der geforderten Entschuldigung behalten wir uns bei Nichteingang die entsprechenden Schritte vor.

Hochachtungsvoll

RAe. Dr. Schmidt und Hornig

durch:

(Unterschrift)

Rechtsanwalt

Anlage

Gegendarstellung des Horst Viehl
gegen den Artikel der Zeitschrift "INFO"
in der Ausgabe 4 von Dezember 1969 unter Ziffer 4
" NPD - Ein Papiertiger" .

(der folgende Text stammt ebenfalls vom Rechtsanwalt)

Entsprechend § 11 des Schleswig-Holsteinischen Pressegesetzes vom 19.6.1964 veröffentlichen wir hiermit folgende Gegendarstellung des betroffenen Horst Viehl gegen unseren Artikel in der Ausgabe 4, Dezember 1969 unter Ziffer 4 "NPD - EIN PAPIERTIGER":

1. Es ist unrichtig, daß Herr Viehl in der NPD-Wahlversammlung am 18.9.1969 ein Flugblatt durch die Luft geschwenkt hat, das von der Redaktion der "INFO" verbreitet worden ist.
2. Es ist unrichtig, daß Herr Viehl bezüglich dieses Flugblattes gerichtliche Schritte angekündigt hat.
3. Soweit Herr Viehl gegen andere Flugblätter gerichtliche Schritte angekündigt hat, sind diese auch durchgeführt worden.

4. Es ist daher unwahr, daß Herr Viohl insoweit nicht Wort gehalten hat.

5. Es ist unrichtig, daß Herr Viohl die Verfasser des von ihm zitierten Flugblattes als Lügner hingestellt hat.

(Brief des Herausgebers an den Rechtsanwalt)

H. Schröder

Kiel, den 9. Febr. 1970

23 Kiel

Höltenauerstr. 181

RAe. Dr. Schmidt und Hornig

238 Schleswig

Stadtweg 75

betr.: "NPD - EIN PAPIERTIGER"

Sehr geehrte Herren!

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 26.1.1970 (Hg/Br.) teilen wir Ihnen folgendes mit:

Ihrer Aufforderung, uns bei Ihrem Mandanten Viohl für vermeintlich ehrenrührige Behauptungen schriftlich zu entschuldigen, können wir nicht nachkommen, da uns für die Richtigkeit der im Artikel "NPD - EIN PAPIERTIGER" aufgestellten Behauptungen vielfältiges Beweismaterial vorliegt.

Wir stellen fest:

1. Es ist richtig, daß Herr Viohl in der NPD-Wahlversammlung am 19.9.1969 ein Flugblatt durch die Luft geschwenkt hat (und das mit der linken Hand), das von uns verbreitet worden ist.
2. Es ist richtig, daß Herr Viohl bezüglich dieses Flugblattes gerichtliche Schritte angekündigt hat.
3. Es ist richtig, daß Herr Viohl insoweit nicht Wort gehalten hat.
4. Es ist also auch richtig, daß Herr Viohl durch sein (vorerwähntes) Verhalten die Verfasser des von ihm zitierten Flugblattes als Lügner hingestellt hat.

Schärfstens verwahren wir uns gegen Ihre Praktiken, Schüler als Mitglieder der Projektgruppe "INFO" der Domschule hinzustellen, indem Sie diese als angeblich Betroffene anschreiben. Wir halten es an dieser Stelle für erforderlich, Sie um die diesbezügliche Quelle dieser Information - die uns äußerst suspekt erscheint - zu bitten.

Im übrigen verwahren wir uns auch gegen folgende Passage Ihres Schreibens:

"Entgegen Ihrer Darstellung ist gegen das Flurblatt der Herren Bohnsack und Jordan und des Fräulein Fritz unverzüglich eine einstweilige Verfügung beim Langgericht Flensburg beantragt worden, die auch am 18.9.1969, d.h. vor Abhaltung der Wahlversammlung erlassen worden ist. (...) Diese Dinge waren bereits fast drei Monate vor Erscheinen Ihres Blattes bekannt oder hätten Ihnen mit der notwendigen publizistischen Sorgfalt eigentlich bekannt sein müssen."

Da in unserem Artikel "NPD - EIN PAPIERTIGER" das "Flurblatt der Herren Bohnsack und Jordan und des Fräulein Fritz" mit keinem Wort erwähnt wurde, müssen wir Ihre Behauptung, dieses sei in dem oben genannten Artikel geschehen, schlicht als Unterstellung werten. Mit aller Entschiedenheit weisen wir jeden Versuch zurück, uns bezüglich des erwähnten "Flurblattes" mangelnde publizistische Sorgfalt zu unterstellen.

Für das Schülerkollektiv der
Domschule, Projektgruppe "INFO"
und für den Herausgeber

(Unterschrift)

(H.Schröder)

Bußgeldverfahren gegen das Info

Daß das Info als kritisches Organ Schleswiger Schüler vielen ein Dorn im Auge ist, hat die Reaktion einiger Leute auf die letzte Ausgabe nur allzu deutlich werden lassen. Vergeblich lief Chef Martens zur Staatsanwaltschaft. Im Brusttone "tiefster Getroffenheit" läßt NPD-Viohl seine Rechtsanwälte Schmidt und Hornig agieren. (s.a. Dokumentationsteil). Doch damit nicht genug. Anfang Februar ging unserem Herausgeber ein Schreiben der Kreisordnungsbehörde Schleswig zu, in dem mitgeteilt wurde, daß gegen das INFO ein Ermittlungsverfahren eingeleitet sei, das mit einer Geldbuße (laut Pressegesetz bis zu 10 000 DM Ordnungsstrafe!) geahndet werden kann. Tatbestand: Im Impressum des Info war nur der Herausgeber angegeben. Laut Pressegesetz muß jedoch ebenfalls ein verantwortlicher Redakteur und der Drucker genannt sein.

Um es gleich vorwegzunehmen: Das Verfahren wurde wegen Geringfügigkeit eingestellt. Interessant aber ist: Ein solches Verfahren wird - wie eine Sekretärin der betreffenden Behörde bestätigte - auf Antrag hin aufgenommen.

Die Preisfrage muß also demzufolge lauten: Wer hat da wohl beantragt???

Egal, ob NPD-Viohl (-Rechtsanwälte), Direktor oder sonst ein Hein Pepo, wir stellen hier jedenfalls fest: Ein derartiges Vorgehen zeigt, daß unsere Gegner keine inhaltlichen Argumente aufweisen können. Zugleich entlarven sie sich eindeutig!

Sie versuchen, durch finanziellen Druck unsere politische Arbeit kaputtzumachen, da sie ihre Geschäftemacherei gefährdet sehen.

Unsere Stellungnahme kann nur eindeutig sein:
Scheiß Kapitalismus!!!

Kripoverhör wegen Klassenbücherklau

Geradezu lächerlich hingegen

wirkt die Arbeitsweise der Schleswiger Kripo. In einer fast schon bedauernswerten Hilfslosigkeit klammert sie sich an jedes kleinste Moment, daß Hinweise auf den (die) Täter des Klassenbücherklaus ergeben könnte. So erhielt unser Herausgeber, H. Schröder, eine Vorladung der Kripo. Er sollte a l s Z e u g e (!!!) aussagen über den Verbleib der Klassenbücher. Da im letzten Info ein Artikel über diese Domschul-Affäre berichtete, nahm die Kripo wohl an, daß ein Verhör des Herausgebers ihnen Hinweise einbrächte.

Was müssen bei diesen Leuten für Vorstellungen herrschen!!

Möge der Leser sich doch folgendes Bild vor Augen halten:

Sobald eine Zeitung über einen Bankeinbruch oder dergleichen mehr berichtet, wird der Herausgeber dieser Zeitung als Zeu-ge geladen (vielleicht sogar als Täter verdächtigt?). Bedenken wir weiterhin, daß z.B. die "Schleswiger Nachrichten" fast täglich über Einbruch, Überfall etc. berichten, so wundern wir uns nur, daß der Herausgeber der "Schleswiger Nachrichten" nicht permanent verhört wird bzw. gleich in Daueruntersuchungshaft eingeknastet wird!

So etwas darf nicht möglich sein?

Ja, das haben wir auch einmal gedacht.

Repressive Lehrertaktik - der neueste Trick

Seit Erscheinen des letzten Info, das man doch zum Teil "unter jeder Würde liegend abtat", reagieren unsere "Pädagogen" zunehmend heftig und wie sie hoffen auch wirkungsvoll. Aber gerade in ihren Reaktionen offenbart sich wachsende Angst, ihre Autoritätsstellung zu verlieren. In dieser Panik- und Angstsituation lassen sie sich zu kopflosen Affekthandlungen hinreißen. (s.a. "Ab morgen wird zurückgeschlagen?!").

Als solche Fehlzündungen (Selbstschüsse, wie man solche Handlungen bezeichnen könnte) sind auch Briefe an die Eltern zu

betrachten, in denen einmal völlig aus dem Zusammenhang gerissene Zitate des INFO gebracht, und zum anderen Beschuldigungen und Diffamierungen einzelner Schülergruppen verbreitet werden, welche nur auf vagen Vermutungen beruhen. "Solche Methoden können am besten umschrieben werden mit der Vokabel Manipulation" und Unterstellung. Dazu zählen auch die sogenannten Audienzen beim Direktor und kurzfristig angesetzte Lehrerkonferenzen.

Alle diese Maßnahmen sollen folgende Zwecke erfüllen: Erstens soll durch erhöhte Zusammenarbeit mit den Eltern der Druck vom Elternhaus verstärkt werden, der wiederum einen gesteigerten Druck von Seiten der Schule ermöglicht und somit uns Schülern in den Zustand gefügiger Untertanen zurückdrängen soll.

Zweitens verfolgen die Herren Papiertiger⁺ das Ziel, die Schülerschaft in Gruppen zu spalten, indem sie zum Beispiel die Arbeit des Kollektivs als eine für die Schülerschaft nachteilige darstellen und alle Konflikte in der Schule auf diese sogenannten Unruhestifter abwälzen (Hetze!) wollen.

Es ist klar, daß eine gespaltene Schülerschaft nicht mehr so schlagkräftig sein kann wie eine geschlossene.

Wie wir schon anfangs sagten, erhofften die Lehrer, mit ihrer Strategie Erfolge erzielen zu können; jedoch wird ein Erfolg nicht eintreten, denn viele Schüler haben erkannt, daß eine gespaltene Schülerschaft uns nicht weiterhilft, und daß das Kollektiv sich zur Aufgabe gemacht hat, sich für die Interessen der gesamten Schülerschaft einzusetzen.

Im folgenden drucken wir zwei Briefe an Eltern ab, um die obenstehenden Thesen zu belegen.

Papiertiger sind laut Mao welche, die im Moment zwar noch gefährlich werden können, aber über kurz oder lang draufgehen.

Domschule Schleswig Schleswig, den 6.3.70
Klassenkonferenz der Klasse UIm

An die Eltern der Schüler der Klasse UIm
Sehr geehrte Eltern!

Die Klassenkonferenz der UIm sieht sich veranlaßt, den Eltern folgenden Vorfall mitzuteilen:

Die Schüler der Klasse UIm erhielten am Donnerstag, dem 26. 2.70 eine schriftliche Hausaufgabe im Fach Deutsch, die am Mittwoch, dem 4.3., abgegeben werden sollte. Solche Aufgaben haben den besonderen Sinn, schwächeren Schülern eine zusätzliche Gelegenheit zur Bewährung zu geben.

Die gesamte Klasse hat am Mittwoch, dem 4.3., ein vervielfältigtes Blatt mit gleichlautendem Text abgeliefert, weil einer am Dienstagmittag von den Schülern vorgetragenen Bitte um Terminverlängerung aus sachlichen Gründen nicht entsprochen werden konnte.

Beiliegend übersenden wir Ihnen eine Erklärung der Klassenkonferenz.

I.A.

gez. Bernd Reimers
Stud. Rat

Unterschrift und Stempel
des Direktors

Anmerkungen zu dieser Erklärung

Im Gegensatz zum Lehrerschreiben, das einen massiven Druck darstellt (und dabei noch von Einseitigkeit und Manipulation unter den Schülern zu reden wagt), hat die Klasse ihren Entschluß völlig freiwillig gefaßt. Das geht daraus hervor, daß einige Schüler eigene Aufsätze abgegeben haben. Die Schüler waren offensichtlich nicht der Meinung, daß der Aufsatz den Sinn hatte, "schwächeren Schülern eine zusätzliche Gelegenheit zur Bewährung (!) zu geben".

Während der Diskussion in der Klasse konnte Richter keine Argumente gegen eine Terminverlängerung vorbringen.

Damit man uns nicht den Vorwurf machen kann, Zitate aus ihrem Zusammenhang zu lösen (wie es die Lehrer bei ihrem INFO-Pamphlet gemacht haben), drucken wir im Folgenden drei geschlossene Punkte aus der Erklärung der Klassenkonferenz ab, die die Vorwürfe gegen die Klasse enthalten.

Erklärung der Klassenkonferenz der UIm

3. Durch die Abgabe eines bei allen Schülern gleichlautenden Textes, der offensichtlich von einer kleineren Gruppe aus der Klasse verfaßt wurde, sind alle Schüler, die eigentlich zur Arbeit bereit waren, oder wenigstens ihre Notwendigkeit im Grunde eingesehen haben, um die Chance gebracht worden, nach eigenem Ermessen sich der Aufgabe zu stellen.

Solche Methoden können am besten umschrieben werden mit der Vokabel Manipulation. Sie zeigen also ein Verhalten gegenüber Mitschülern, gegen das ebendieselben Schüler sich wenden.

4. Es stellt sich heraus, daß eine kleinere Gruppe ihren Mitschülern einen Arbeitsstil aufzwingt, der am klarsten mit Faulheit umschrieben werden kann. Wir glauben nicht dulden zu sollen, daß auf diese Weise Schüler in ihrem Arbeitswillen behindert werden oder gar - weil es sich zum Teil um Schüler mit schwachen schulischen Leistungen handelt - Schaden nehmen, dies auf Kosten anderer, die einem falsch verstandenen Begriff von Freiheit aufgesessen sind und in ihrer Einseitigkeit allen aufzwingen wollen.

5. Es scheint uns auch wichtig, aufmerksam zu machen auf die gefährliche Unbedenklichkeit, mit der viele Schüler den hektographierten Text durch ihre Unterschrift als ihren eigenen ausgegeben haben.

I.A.

(Unterschrift und Stempel
des Direktors)

Punkt 3 ist gelogen: Keiner wurde gehindert, einen eigenen Aufsatz anzufertigen; einige taten das sogar.

Punkt 4 und 5 erscheinen unter Berücksichtigung dieser ^{Tatsache} nur noch als Hetze und Diffamierung.

An die Eltern unserer Schüler

Sehr geehrte Damen und Herren!

Vielen von Ihnen wird bekannt sein, daß seit einiger Zeit an der Domschule ein unregelmäßig erscheinendes, "Info" genanntes Blatt von sich reden macht. Es wird von einem anonymen "Schülerkollektiv" redigiert und von einem jungen Rendsburger, der in Kiel studiert, nominell herausgegeben.

Tendenz und Stil dieses Blattes sind so, daß wohl die allermeisten Eltern es nicht gern in der Hand ihrer Kinder sehen möchten.

Daher wurde aus Elternkreisen immer wieder die Frage gestellt, ob man nicht durch ein Verbot wirksam gegen die unerwünschte Verbreitung dieses Pamphlets einschreiten sollte.

So weit es sich bei dieser Frage um die Kompetenz der Schule handelt, d.h. um ihre Aufsichtsfunktion gegenüber der Verteilung dieser Schrift innerhalb der Schule, hat die Lehrerkonferenz der Domschule nach eingehender Beratung ein ausdrückliches Vertriebsverbot nicht empfehlen können. Es würde den Vertrieb nur vor die Schultür verlegen und wäre zudem unkontrollierbar.

Wir bitten daher die Eltern unserer Schüler, auch ihrerseits, wenn sie "Info" in der Hand ihrer Kinder sehen, der Herausforderung dieser Veröffentlichungen in geeigneter Weise zu begegnen. Es braucht hier wohl nicht besonders betont zu werden, daß die Lehrerschaft keinerlei Sympathie für diese "Info" hegt. Eine Beeinträchtigung und Verödung des Schulunterrichts und eine von "Info" durchaus beabsichtigte Lähmung reformerischer Initiativen würde auch viele unbeteiligte Schüler treffen und ihren Schulerfolg infrage stellen, wenn die im "Info" propagierten Gedanken sich unter Schülerschaft durchsetzen sollten. Wir glauben aber beobachtet zu haben, daß die Tendenz und die extremen Schmutzereien dieses Pamphlets auch in der Schülerschaft ganz überwiegend auf Unverständnis und massive Ablehnung stießen. Eine Auseinandersetzung mit den Verfassern der "Info" ist der Schule leider insofern nicht möglich, als sie anonym bleiben. Ob hier noch die Möglichkeit klärender Lösungen besteht, liegt somit weitgehend bei diesen Schülern selbst und bei ihren Eltern. Wie die Verfasser der "Info" über die Möglichkeit eines "Gegenterrors" und die Behinderung der Unterrichtsarbeit denken, gegen Ihnen einige Zitate aus der letzten "Info"-Nummer zeigen, die diesem Schreiben beigelegt sind.

Zitate aus der "Info" Nr.4

Fung, "Mitglied der geheimnisvollen Widerstandsgruppe, die sich selbst Zentralrat der Schleswiger Rebellen" nennt:

"Ja, wir sind politisch, wir betrachten uns als eine Marxistisch-Leninistische Kampfgruppe, unser Ziel ist der Umsturz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu Gunsten einer kommunistischen."

"Der Terror, den der Kapitalismus mittels seiner Institutionen auf jeden von uns ausübt, ist um ein vielfaches brutaler und unmenschlicher. Wir versuchen nun durch massiven Gegendruck den Herrschenden zu zeigen, daß wir nicht mehr bereit sind, ihre Repressionen passiv hinzunehmen.

Wenn die Rechten das Terror nennen, so ist das nur eine Diffamierung unsers Emanzipationswillens."

"Die Schule ist ein entscheidendes Unterdrückungsinstrument der Gesellschaft. Hier werden die Individuen durch autoritäre und repressive Erziehungsmethoden so angepaßt, daß sie als Erwachsene im Produktionsprozeß funktionieren, d.h., daß sie ohne zu murren die entfremdete Arbeit leisten...."

"Wir hoffen, daß endlich ein paar von diesen liberalen Schiedsrichter typen einsehen, daß es im Klassenkampf keine Neutralen geben kann. Man muß sich jetzt allmählich entscheiden, auf welcher Seite man kämpfen will, auf der Seite der Unterdrücker oder auf unserer, der unterdrückten Seite. Denn wer glaubt, neutrale Vermittlerposen einnehmen zu können oder über den Dingen stehen will, ist zwangsläufig auf der Seite der Herrschenden - meist ohne das zu wissen - weil er nichts gegen sie unternimmt."

Unter dem Titel "Die neue Scheiße" wird folgendes gesagt:

"Durch die Repression in der Schule fällt für ihn (den Schüler) das lustvoll ruhige Scheißen fast völlig flach, denn die Toilette muß für ihn außerdem Rauchsalon, Speisezimmer und ein Raum zum Schularbeiten machen sein. Dieser erzwungene Vielzweckgebrauch, dieses ruhestörende Ichwebohu auf dem Klo bedeutet einen enormen Lustverzicht, der den Schüler seelisch schädigt. Nichts anderes ist auch beabsichtigt. Der seelisch geschädigte Schüler läßt sich leichter beherrschen!

Im Gegensatz dazu sind für die Herrschenden (sprich: Lehrer) eigene Lehrescheißhäuser eingerichtet, wo sie in Ruhe bei sich sind, ungestört kacken und auch onanieren können und Kräfte für den Klassenkampf sammeln können. Wenn sie nur den ganzen Tag dort bleiben und dabei kacken, als ihre Scheiße fortwährend im Unterricht zu bauen.

Die Konsequenzen für uns sind klar: Überall in der Schule scheißen, denn in einem Scheißhaus muß geschissen werden, und nicht nur dort, wo die Herrschenden es wollen. In den Lehrerklos... den Paukern Kartenspiele und Kracher unter den Sitz legen, damit sie beim Scheißen in die Luft fliegen und mal sehen, wie es ist, wenn man ruhig scheißen will und durch die bestehenden Verhältnisse nicht gelassen wird. Der Sozialterror wird sich wenig später als Psychoterror herausstellen und unseren Sieg einleiten.

Venceremos, Genossen! Freundschaft!"

Unter dem Titel "Hader um Haschisch" steht folgendes:

"Für viele Jugendliche entlarven sich nach Haschgenuß alle Lehrer, Lehrherren, Chöfs in ihrer ganzen Lächerlichkeit, tritt Stumpfsinn und Idiotie an- und aufgezwungener "Rechte und Pflichten" deutlich zu Tage, wird die unerbittliche Rücksichtslosigkeit des gesellschaftlichen Leistungsanspruchs vollends klar. Das Ergebnis: all die ungerechtfertigten Zwänge der Gesellschaft, erst einmal durchschaut, will sich kein Hascher beugen. Und drum! Schülerkollektiv

"Für alles Reaktionen gilt, daß es nicht fällt, wenn man es nicht niederschlägt." Mao